

Feuerrede - Gernsbach den 23.06.2018 anlässlich der Berirkssonwendfeier

## **Thema: Manifest für eine soziale und ökologische Transformation**

### **30. NaturFreunde-Bundeskongress beschließt Resolution "Ein neuer Gesellschaftsvertrag"**

**Gehalten von Uschi Böss-Walter (Vorsitzende der Ortsgruppe Rastatt, Mitglied des erweiterten Landesvorstandes, Fachgruppe Nord-Süd-Kooperationen im Landesverband Baden-Württemberg**

## Sommer-Sonnwende-

Eine gute Gelegenheit,

- im Schein des Feuers über wichtige Dinge nachzudenken...
- Vielleicht auch mal was Neues zu denken...
- Mal Anders zu denken...
- Gemeinsam über Ziele und Zukunft zu sprechen!

Und: Sich mit dem **Thema Transformation** zu beschäftigen! – z.B. dass Altes sich auflöst – Neues noch nicht so richtig in Sicht ist. Und alles sich wie in einer „taumelnden Zeit“ anfühlt.

Vom allgemeinen Gefühl her wissen wir alle, dass sich etwas ändern muss, dass etwas mit uns und dieser Gesellschaft passiert – aber wir wissen auch, dass wir uns erarbeiten müssen, worum es hier genau geht?

Die Delegierten der Landesverbände haben auf dem 30. **NaturFreunde Bundeskongress** vor einem Jahr einstimmig ein **Manifest für eine soziale und ökologische Transformation** beschlossen. Die Resolution trägt den programmatischen Titel „**Ein neuer Gesellschaftsvertrag**“.

Hierbei geht es um nicht weniger als um die „sozialökologische Transformation“ der Gesellschaft.

Soziale **und** Umweltaspekte werden hierin vereint und in ihrer gegenseitigen Bedingtheit dargestellt.

Viele unserer Mitglieder durchfährt ein Schrecken: Was ist damit gemeint? Was verlangt dieses Manifest von uns? Und auch die Öffentlichkeit fragt nach: Was wollen die NaturFreunde damit?

Wir NaturFreunde wissen, dass sich mit einem solchen Beschluss an sich zunächst überhaupt nichts ändert.

Es genügt nicht eine **Haltung** zu haben, es ist auch eine **Handlung** nötig. Es genügt nicht ein Haus zu bauen, das Leben darin ist entscheidend. Das Haus allein wird die Welt nicht verändern.

Über Umweltzerstörung und Klimawandel zu jammern macht auch keinen Sinn:

- **Mikroplastik** tragen wir schon in uns, nehmen es jeden Tag zu uns. –Guten Appetit!

- **Klimawandelfolgen** – ja auch ich hatte gerade den Keller voll Wasser und spürte meine Ohnmacht! Und denke an unsere afrikanischen NaturFreunde, deren Häuser regelmäßig durch Küstenerosion und Starkregen verursacht durch Klimawandel im Meer versinken.
- Ungezählte tote **Flüchtlinge** in den Meeren zur Haupturlaubszeit! Viel Spaß mit der Familie an den Stränden.
- Eine Schere zwischen Arm und Reich, lokal und global, wird zum Äußersten aufgespannt. Wer profitiert? Es lebe der Geiz, die Gier und der Neid.
- Und schnell würde mir noch mehr dazu einfallen, was sich bejammern ließe.

Die wirklich wichtige **Frage, die wir uns stellen und beantworten müssen, ist:**

„Wollen wir die Zukunft, das, was kommt, hinnehmen oder wollen wir es gestalten, mitreden, handeln?“ Haben wir diese vielbeschworene, notwendige **Vision und den Beteiligungswillen?**“

In dieser Feuerrede möchte ich einmal die **Vogelperspektive** einnehmen. Sie könnte uns helfen, um die Verhältnisse in denen wir leben, in einem großen Zusammenhang zu betrachten und daraus Schlüsse zu ziehen.

Nehmen wir die letzten 10.000 Jahre, die die Wissenschaft das **Holozän** nennt.

Sie haben der Menschheit nachweislich viel gebracht. Es entwickelte sich eine gewisse **Überlebenssicherheit** für die Menschheit auf dem Planeten Erde.

Heute (so ungefähr die letzten 200 Jahre)spitzen sich die Verhältnisse zu, Grenzen des Wachstums werden erreicht und überschritten, so dass man befürchten muss, dass in kürzester Zeit diese Sicherheit verspielt sein wird. Wissenschaft nennt dieses Zeitalter **Antropozän** (von Menschen gemacht).

Wer bei klarem Verstand ist kann unschwer erkennen, wovon das Überleben der Menschheit abhängt:

Es spielt sich zwischen zwei knallharten Grenzen ab.

1. die **ökologische** Decke (planetarische Grenze- wir haben nur einen, diesen Planeten)
2. die **soziale** Grundversorgung **aller** Menschen (die soziale Grenze, die für 9 Mrd. Menschen gilt).

Die **Ökologie**, das Wirtschaften ist in diesem Modell von Dr. Maja Göpel, Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) der Instrumente- oder Baukasten, um anständige, menschenwürdige Lösungen in diesem Spannungsfeld zu finden. (mehr dazu Naturschutzbund Deutschland).

Leider wird uns vielfach suggeriert, dass es nur **einen** Weg in die Zukunft gäbe: The only way ist up! **Wachstumssteigerung** (der Pfeil zeigt stets nach oben) ist das Zauberwort. Aber Achtung: Hier findet Transformation bereits statt, - nur ohne uns! Ohne den sozialen Faktor.

## **Gibt es wirklich nur diesen einen Weg?**

Jedes Kind würde dem Ansatz widersprechen!

Denn wir wissen doch alle, dass das Streben nach Wachstum der letzten Jahrzehnte völlig unökonomisch geworden ist! Denn es zerstört ja längst die Lebensgrundlagen für uns und den Planeten.

Warum lassen uns die mittlerweile eingetretenen „**Großunfälle im Erdsystem**“ scheinbar kalt?

Und sollten wir uns und unseren Kindern nicht bald einmal die fiktive Frage beantworten:

**Wie könnt ihr nur akzeptieren, dass unser Planet von Gier zerfressen und auf dem Altar des zur Maxime erklärten wirtschaftlichen Wachstums geopfert wird?**

Der **Zeitdruck** für eine Transformation hin zur Nachhaltigkeit ist enorm hoch.

Technologisch könnte unsere Zivilisation zwar die anstehenden Probleme lösen. Warum tun wir es dann nicht? Warum übernehmen wir nicht die Verantwortung für die Zukunft der Menschheit?

TRANSFORMATION – es verändert sich alles. In diesem Prozess ist unsere eigene Gestaltungskraft, sind die Bilder von einer guten Zukunft in unseren Köpfen gefragt.

Die **Agenda 2030** (2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung am 25. September 2015 beim UNO Nachhaltigkeitsgipfel beschlossen) mit den **SDGs** – den 17 Nachhaltigkeitszielen wurde von der Weltgemeinschaft 193 Staaten unterzeichnet.

Hoffnung macht, dass zum 1. Mal **alle** Menschen und die Lebensbereiche auf Augenhöhe gemeint sind, egal wo auf der Welt sie leben. Und zum 1. Mal steht das Verhältnis zwischen Mensch **und** Natur im Mittelpunkt der Arbeitsaufträge.

Angesichts der schleppenden oder gar rückläufigen Entwicklung frage ich mich: Warum fällt es uns eigentlich so schwer, ganz selbstverständlich eine starke Bewegung für Vielfalt, Frieden, soziale und ökologische Gerechtigkeit, für Menschlichkeit und Miteinander zu gestalten und eine echte Wende hin zu Nachhaltigkeit all unseres Tuns zu erreichen?

Liegt es daran, dass wir keinen Spaß bei dem Gedanken an eine bessere Zukunft haben? – anders gefragt: Könnte es nicht sogar Freude bereiten, am Modell einer guten Zukunft aktiv mitzuwirken?!

**Vielleicht hilft und motiviert es uns, vom Ziel her zu denken!**

Jeden Tag treffen wir 120 relevante Entscheidungen!

Annähernd 4 Stunden verbringen wir im Schnitt vor dem Fernseher. Nicht mitgerechnet, die Zeit, die wir mit Smartphone u.a. verbringen. Das Verhalten muss „uncool“ werden, wünschen sich heute schon viele Kinder, denn diese Zeit ist für die Gemeinschaft zu wichtig.

Wir sind **NaturFreunde** – unsere Organisation ist über 100 Jahre alt. Viele Jahrzehnte waren die **Gemeinschaft**, waren die **Häuser** und die **Liebe zu Mensch und Natur** die treibenden Zukunftsbilder.

Können wir uns noch eine attraktive Zukunft mit und in dieser Organisation vorstellen?

Gestaltungswille, Beteiligungswille und viele bewusste Entscheidungen sind gefragt und: die Umsetzung der Transformation nach innen und nach außen muss endlich Fahrt aufnehmen!

**Das Manifest für eine soziale und ökologische Transformation gibt es in gedruckter Fassung. Es geht auf die Schwerpunktthemen aller Lebensbereiche ein.**

Und spätestens jetzt muss ich die Perspektive ändern. Das Manifest muss konkretisiert werden, und der Blick näher dran.

**z.B. die E-Mobilität.**

In unserer Region gibt es anschauliche Beispiele für z.B. die Transformation der Antriebstechnik für Autos. (hier gestalten die Großkonzerne bereits die Transformation). Die Hersteller sprechen von einem Drittel weniger Beschäftigten, bei Bosch heißt es:

„Wo heute 10 Menschen beschäftigt sind, braucht es bei der Fertigung der Komponenten für die E-Mobilität nur noch eine Arbeitskraft.“ Das hat also einen ökonomischen und notwendigen ökologischen Effekt.

Fehlt hier nicht etwas? Der soziale Effekt! In der Ökonomie wird die soziale Entwicklung, werden die Menschen, nicht freiwillig mitgedacht.

Ist das nicht ein absurdes Systems?

Wir alle würden uns freuen, wenn wir die Hausarbeit mit einem Zehntel des Aufwands erledigen könnten. In dieser Wirtschaftsordnung bedeutet sinnvolle Einsparung von Ressourcen aber Bedrohung und sozialer Abstieg. Wenn wir ein besseres Ergebnis mit weniger Aufwand haben können, bedeutet dies für die Menschen in diesen Betrieben einen Nachteil: **Das ist doch Wahnsinn!**

Und dann: die Sache mit dem wirtschaftlichen Wachstum. Warum sind alle so scharf auf Freihandelsabkommen? Im Schmalspurdenken der herrschenden Ökonomen braucht es stets neue Märkte für das angestrebte Wachstum.

Aber wie sollen die Menschen oder Staaten die Produkte bezahlen? Schon heute hat Deutschland einen Exportüberschuss, der zu Recht kritisiert wird.

Solange Länder nur als Lieferanten für billige Rohstoffe fungieren und dort keine Weiterverarbeitung als Wertschöpfung stattfindet, solange werden die Länder auch arm bleiben.

Wenn sie unsere Produkte kaufen wollen, müssen sie sich verschulden, dann kommt die Weltbank und diktiert Auflagen, wie den Abbau oder gar die Verhinderung von Sozialleistungen, erzwingt Privatisierung von Einrichtungen der Daseinsversorgung, etc. und die Armen werden noch ärmer.

**Wenn Geld- und Ressourcenströme aus einem Land herausfließen bzw. abgezapft werden, dann darf sich niemand darüber wundern, wenn auch die Menschen in Strömen hinterher kommen.**

Im NaturFreunde- **Manifest** steht, dass wir mit unseren Zielen Schwellenländer und die Länder des globalen Südens unterstützen wollen.

Wollen wir das umsetzen, brauchen wir mehr eigene Klarheit, auch als internationale Organisation müssen wir eindeutige Impulse aussenden. Allein in Afrika wachsen Naturfreundeorganisationen rasch (17 neue Verbände!) und bauen Strukturen der Zivilgesellschaft auf. Die Welt ist kleiner geworden – aber die Familie größer! (Reiseteilnehmerin in ihrem Resümee).

### **Sie brauchen uns.**

Wenn die globale Erderwärmung um 1.5 Grad Celsius steigt, dann verlieren viele Menschen ihre Lebensgrundlage, ganze Städte und Inselvölker gehen unter. Um das und weiteres zu verhindern, müssten wir in Deutschland aus Öl und Kohle aussteigen! Wir brauchen eine ökologische Kreislaufwirtschaft und eine absolute Minimierung der Ressourcennutzung. (2050 wäre bei der momentanen Ausbeutung sowie so Schluss!)

Des Weiteren müssen wir einen Blick auf die sog. **Wegwerf-Gesellschaft** werfen, sie begegnet uns im wahrsten Sinne des Wortes auf Schritt und Tritt:

Coffee-to-go, Plastikverpackungen grenzenlos, alles schmeißen wir hin, ach nein, das machen wir smart und schicken den Müll nach China oder Afrika oder lassen es auf den Weltmeeren zurück.

und alle rufen gerne: Ich war das nicht!

Gut, dass China nicht mehr mitspielen will.

Wenn **Kunststoff** überhaupt wiederverwertet wird, dann wird es „downgecyclet“. Aber so viele Parkbänke und Blumenkübel passen gar nicht in Deutschland rein, wie daraus hergestellt werden müssten. Wie bei der Energiepolitik wurde auch hier viel zu wenig für die Entwicklung von **Alternativen** getan:

Wo sind die staatlichen Forschungsprogramme zu sinnvollen Wiederverwertung? Wo sind die angemessenen Steuern auf Verpackung? Wo die Folgeabschätzungen von Verbundverpackungen, die sich nicht zum recyceln eignen? Wo ihr Verbot?

Wollen wir wirklich erst über **Microplastik** nachdenken, wenn das Zeug im Fischfilet auf unseren Tellern liegt? Ohje, das tut es ja bereits.

### **Alle wollen Lebensqualität. Sie darf nicht länger mit materiellen Zuwächsen gleichgesetzt werden!**

Wer kümmert sich eigentlich um die Folgeabschätzungen von Technologien und Stoffen? Auch eine interessante Frage.

Da werden **Weichmacher** im Plastik eingesetzt, die in Verdacht stehen, die Zähne der Kinder lebenslang zu schädigen. Wollen wir wirklich dazu schweigen?

Hier in der PFC-Region wissen wir sehr genau, was es heißt, wenn Stoffe in der Umwelt freigesetzt werden, ohne dass vorher überlegt wird, was sie dort anrichten.

Muss ich in dieser Region noch viel zur **Verkehrswende** sagen? Ich glaube nicht. Die Straßen sind überlastet, weil die Planung auf motorisierten Individualverkehr ausgerichtet ist. Das Umdenken beginnt, weil der Kollaps bevorsteht und ein integriertes Verkehrskonzept überfällig ist.

Also: warum mischen wir uns nicht ein?

z.B. auch gegen rechte Kräfte die immer stärker werden. Eine Organisation die von den Nazis verboten wurde, muss sich heute eindeutig gegen rechte Kräfte und Populismus aufstellen.

Und zum Schluss, ein paar notwendige Worte zu uns selbst.

**Unser eigener Verein ist nicht von der Transformation verschont.**

Der Verband befindet sich mitten in der Veränderung und braucht Menschen, die sich beteiligen wollen.

**Ein Wechsel ist nie geräusch- und schmerzlos zu haben.** Das wissen auch die NaturFreunde. Der Verein muss über seine Strukturen nachdenken. Was wollen wir erreichen? Was und wie tun wir das? Sind wir noch zukunftsfähig aufgestellt oder ist die Struktur nicht längst überholt (auch angesichts des digitalen Zeitalters). Wollen und können sich unsere Mitglieder überhaupt gut einmischen und beteiligen?

Hier meint Beteiligung wie schon allgemein gesagt, den Verband aktiv mitzugestalten und freimütig zu diskutieren.

Eigenverantwortung ist gefragt und **Freude am Mitmachen**, am Erleben von Natur und sozialer, kultureller und internationaler Gemeinschaft, das wäre nicht schlecht!

Über die Strukturänderungen, die Inhalte unseres Vereins nachzudenken, zu diskutieren und die erforderliche Zukunftsrichtung zu finden und umzusetzen, das kann uns niemand abnehmen. Und **deshalb rufe ich alle Beteiligungswilligen dazu auf, die nächste außerordentliche Landeskonferenz im Frühjahr 2019 mit zu gestalten und über Zukünftiges zu entscheiden.**

Aber die großen Transformationsaufgaben werden wir nicht alleine schaffen – weder national geschweige denn international. Deshalb müssen wir Bündnisse schmieden, **Netzwerke** schaffen. Gerade auch vor Ort: Global denken – lokal handeln.

Wir können nicht auf alten Standpunkten beharren und uns neuen Ideen verschließen. Vom Alten bleibt immer das, was wir mitnehmen wollen.

Das sind m.E. die Werte, wie soziale und ökologische Gerechtigkeit, Demokratie und Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und die Liebe zu Mensch und Natur.

**Ein gutes Leben für alle Menschen auf dem Planeten war, ist und bleibt unser Zielbild für die Zukunft.**

Ein gutes Leben für alle Menschen?! Wie sieht das aus und was braucht es dafür? Ihr habt sicher viele tolle Ideen!

So denken wir vom Ziel her!

Wie schreibt Hannes Wader in einem seiner Lieder, die wir so gerne singen:

**„Nichts wird sich von selbst nach vorn bewegen.  
Darum zählt auch nur das, was wir tun!“**

**ENDE**

Zur weiteren Information

**[Manifest für eine soziale und ökologische Transformation ...](https://www.naturfreunde.de/manifest-transformation)**

*<https://www.naturfreunde.de/manifest-transformation>*

**[movum - Was ist die sozialökologische Transformation?](http://www.movum.info/themen/.../54-was-ist-die-sozialoekologische-transformation)**

*[www.movum.info/themen/.../54-was-ist-die-sozialoekologische-transformation](http://www.movum.info/themen/.../54-was-ist-die-sozialoekologische-transformation)*

**[Sozial-ökologische Transformation Deutscher Naturschutzring](https://dnr.de/sozial-oekologische-transformation/)**

*<https://dnr.de/sozial-oekologische-transformation/>*